AUSGABE 3 I 4. MÄRZ 2022

Aus gegebenem Anlass: Der Krieg in der Ukraine ist eine entsetzliche Katastrophe

Ursprünglich hatte ich mir einige Gedanken zum Leitthema dieser Newsletter-Ausgabe zurechtgelegt. Es sollte darum gehen, welche Verantwortung uns als Verbraucherinnen und Verbraucher zufällt und an welchen Stellen die Politik gefordert ist, die Menschen dabei zu unterstützen, ein nachhaltiges Leben zu gestalten. Und auch wenn verantwortungsbewusster Konsum ein zentrales Thema unserer Zeit ist, überschattet ein aktuelles Ereignis derzeit alles: Der Krieg, der inmitten unseres Kontinents entbrannt ist.

Ich schließe mich ausdrücklich mit ein, wenn ich sage, dass diese schreckliche Eskalation trotz aller Drohgebärden im Vorfeld bei uns niemand tatsächlich für realistisch gehalten hat. In der innereuropäischen Politik war es bis vor einigen Tagen schlicht undenkbar, ein Land würde seine Interessen gegenüber einem Nachbarstaat mit militärischer Gewalt durchsetzen wollen. Dieser vermeintlich unumstößliche Standard wurde mit dem rücksichtslosen Überfall Russlands auf die Ukraine zerstört und hat eine jahrzehntelange, ununterbrochene Friedenszeit in Europa jäh beendet. Für alle Europäerinnen und Europäer, aber letztlich auch für die gesamte Welt, ist das, was in der Ukraine geschieht, ein absolutes Desaster.

Sowohl der Angriff selbst, als auch dessen kruder Rechtfertigungsversuch versetzen uns in vollständige Verständnislosigkeit. Die russische Regierung spricht einem Nachbarland die staatsrechtliche Legitimation ab und zieht dafür eine geschichtsverklärende Argumentation heran. Die Geschehnisse in der Ukraine sind nichts anderes als ein barbarischer Rückfall in längst überkommene, egoistisch-nationalstaatliche Denkweisen und wird völlig zurecht von der Weltgemeinschaft als solcher auf das Schärfste verurteilt.

Nicht nur weltpolitisch, sondern in erster Linie für die Menschen in der Ukraine ist dieser Krieg eine entsetzliche Katastrophe. Über Fernsehen, Internet und durch die vielen Zeugenberichte können wir lediglich einen Eindruck davon gewinnen, welche Zustände die Zivilbevölkerung angesichts der Gefechte, Raketeneinschläge und Fliegeralarme ertragen müssen. Ich verstehe es als unsere indiskutable, menschliche Pflicht, dass wir unseren europäischen Nachbarinnen und Nachbarn, die vor diesem Inferno flüchten, bei uns Schutz bieten. Auch im Landkreis Augsburg bestehen bereits Planungen dafür, wie wir den Menschen aus der Ukraine, die hilfesuchend zu uns kommen werden, Heimat auf Zeit geben können. Noch wissen wir nicht, wie viele Personen uns zur Unterbringung zugewiesen werden, aber wir werden als Landkreis gut darauf eingestellt sein. Ich befürworte auch die Ankündigung der Bundesregierung, unsere Bundeswehr nach jahrzehntelangem Sparkurs wieder besser ausrüsten zu wollen – auch wenn ich es bedauere, dass wir für unser eigenes Sicherheitsempfinden stärkere Streitkräfte brauchen. Unser gesamter Globus wird existenziell durch den Klimawandel bedroht. Es ist ernüchternd, dass wir als Menschheit nicht geschlossen zusammenstehen.

Krieg lässt sich nichts Positives abgewinnen. Die vielen Solidaritätsbekundungen mit den Menschen in der Ukraine hierzulande und aus der ganzen Welt haben mich jedoch tief beeindruckt und geben mir Hoffnung, dass es bald zu Verhandlungen zwischen den Konfliktparteien kommt und der Friede zurückkehrt, von dem unser globales, europäisches und unser menschliches Miteinander abhängig ist.

Ihr

Martin Sailer
Landrat